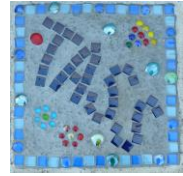


TASS - Projekte



In der Tagesstruktur für Menschen mit Autismusspektrumstörung gibt es verschiedene Projekte.

Ziel ist:

- das Sozial- und Gruppenverhaltens zu verbessern
- Rückzugstendenzen zu vermeiden

Diese teilweise auch gruppenübergreifenden Angebote orientieren sich an den speziellen Fähigkeiten und Wünschen der Einzelnen.

Wir wollen Menschen, die sich uns anvertrauen, Orientierung geben und sie ermutigen, ihren persönlichen Weg zu gehen. Daher unterstützen wir sie bei der Teilhabe in unserer Gesellschaft in verschiedenen Lebensbereichen und Lebensabschnitten.

Hier sind unsere Projekte:

- das Kußmühlenprojekt
- das Fitnessprojekt
- das Reitprojekt
- das Gartenprojekt
- das Kunstprojekt
- das Stallprojekt

Das Kussmühlenprojekt

Was tun wir?

An zwei Tagen pro Woche fährt eine Gruppe, begleitet von einer pädagogischen Fachkraft, in das Restaurant "Kussmühle" nach Friedberg.

Dort werden vielseitige Tätigkeiten rund um den Gastronomiebetrieb erledigt - Vorbereitungen in Restaurant und Biergarten, Befüllen der Kühlhäuser, Hausmeistertätigkeiten und Vieles mehr.

Wie arbeiten wir?

Die Teilnehmer arbeiten so Selbständig wie möglich. Klare Anleitungen werden nur im nötigen Maß erteilt. Durch den Umgang mit vielfältigen Arbeitsbereichen gestalten sich die Tätigkeiten sehr abwechslungsreich und doch kann durch immer wiederkehrende Abläufe eine gute Einübung stattfinden.

Zudem findet das Projekt stets vor dem Eintreffen der Gäste statt, um eine ruhige und entspannte Arbeitsatmosphäre zu erleben.

Was wollen wir damit?

Ziel ist, die Selbständigkeit der Teilnehmer zu fördern, gelernte Arbeitsabläufe in der Öffentlichkeit anzuwenden und die Arbeitswelt kennen zu lernen. Durch die positive Bewältigung der auf sie angepassten und zum Teil doch herausfordernden Tätigkeiten entdecken sie ihre eigenen Kompetenzen und erleben Selbstwirksamkeit.

Dadurch wird die Motivation von selbst gesteigert und neue Aufgaben können wieder gut angepackt und bewältigt werden. Das bringt nicht nur interessante Abwechslung, sondern auch eine Steigerung des Selbstwertgefühles, welches für die Selbstwahrnehmung von großer Bedeutung ist.

Das Fitnessprojekt

Was tun wir?

Drei Sportlergruppen von jeweils 2 – 3 jungen Männern besuchen regelmäßig ein ortsansässiges Fitnessstudio zum Training. Die Maßnahme wird gruppenübergreifend angeboten.

Wie arbeiten wir?

Mit motivierender Begleitung und unter der Anleitung des Fachpersonals im Sportstudio erfahren die jungen Sportler aus der TASS ein hohes Maß an Normalität und Einbindung in ein öffentliches Angebot. Damit sie die situativen Anforderungen bewältigen können, trainieren wir soziale Kompetenzen im geschützten Rahmen der TASS.

Was wollen wir damit?

Die gesteuerte und regelmäßige Bewegung trägt wesentlich zum Spannungsabbau und zur Stressreduzierung bei, so dass der Arbeitsalltag ausgeglichener bewältigt werden kann. Die Körperwahrnehmung und die Schmerzsensitivität wird verbessert, das Selbstwertgefühl gestärkt und eine zunehmende Sicherheit im Kommunikationsverhalten entsteht. Zusätzlich haben alle viel Spaß und Freude dabei.

Das Reitprojekt

Was tun wir?

Einmal wöchentlich fährt eine Kleingruppe von Reitern in Begleitung zum Therapeutischen Reiten in eine nahegelegene Reitanlage. Über einen Zeitraum von ca. 6 Wochen trainiert die jeweilige Gruppe ihre Fertigkeiten und erlebt im angemessenen Umgang mit dem Pferd gegenseitigen Respekt, Vertrauen, Dominanz, Körpersprache und persönliches Wachstum.

Wie arbeiten wir?

Zusammen mit dem professionellen Reitpersonal werden Interventionen und Ziele individuell geplant und auf den jeweiligen Menschen abgestimmt. Abwechslungsreich gestaltet, findet auf den verschiedenen Anlagen (Reitplatz, Ovalbahn, Round-Pen) und im Gelände der Unterricht statt. Pädagogische Gesichtspunkte spielen dabei eine entscheidende Rolle. Es geht nicht allein um das "Draufsitzen"; sondern um das gemeinsame Erleben mit dem Pferd.

Was wollen wir damit?

Die individuell angepassten Therapieeinheiten bewirken körperliche, geistige, emotionale und soziale Förderung. Durch die körperliche Nähe zum Tier ist die Wahrnehmung des eigenen Körpers gefordert und ermöglicht einen Ausgleich. In Zusammenarbeit mit dem Pferd lernen die Reiter ihr eigenes Verhalten

einzuschätzen, da die Tiere sensibel reagieren. Die Folgen des Umgangs sind sofort sichtbar. Dieses Feedback ist für Menschen mit Autismus besonders wichtig. Sie lernen im Dialog mit dem Pferd zunehmend ihre Reaktionen zu kontrollieren, was sich oft auf die Interaktion mit Menschen übertragen lässt. Zusätzlich wirkt die Reittherapie entspannend bei verkrampfter Muskulatur, gleichzeitig kann durch die schwingende Bewegung des Pferdes die häufig schlaaffe Muskulatur gekräftigt werden.

Das Gartenprojekt

Was tun wir?

Die Gartenpflege in den zwei großen Grundstücken der beiden TASS-Häuser wird mit Anleitung und Unterstützung der Betreuer von den TASS´lern übernommen. Für Kräutergarten, Gemüsegarten, Hochbeet, Rasen, Hecke, Bäume und zahlreiche Sträucher muss verantwortlich Pflege übernommen werden. Mit der Ernte aus dem Garten wird der Speiseplan bereichert, Vorräte konserviert und kleine Geschenke für den Bazar hergestellt.

Zu den erweiterten Aufgaben zählt die regelmäßige Grabpflege von einigen Gräbern auf dem Friedhof der Stadt Aichach. Unter dem Motto „Wir machen Ehrenamt“, bringen sich die TASS´ler in die Gesellschaft ein. Sie unterstützen den Bauhof und übernehmen Aufgaben, die sonst der Bauhof für die Gemeinschaft leistet.

Wie arbeiten wir?

In einer kleinen Arbeitsgruppe mit auf die Bedürfnisse abgestimmten Rahmenbedingungen werden Handlungsabläufe erlernt. Mit dem Training wiederkehrender Tätigkeiten soll eine Weiterentwicklung der Selbständigkeit erreicht werden.

Was wollen wir damit?

Mit zunehmender Eigenständigkeit und der damit verbundenen wachsenden Verantwortung wird der Einzelne im Erleben sinnerfüllter Tätigkeit gestärkt. Die Verarbeitung der Ernte im Speiseplan zeigt den unmittelbaren Erfolg nach den Arbeitseinsätzen und kann als sinnerfüllend begriffen werden. Die Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeit zeigt, dass jeder Mensch sich in die Gesellschaft einbringen kann und jeder Mensch in der Gesellschaft Hilfe und Unterstützung braucht.

Mit dem Krafteinsatz bei einigen Aufgaben werden die Wahrnehmung des Körpers und die Selbstwirksamkeit erfahren.

Das Kunstprojekt

Was tun wir?

In Einzel oder Gruppenangeboten können malfreudige TASS´ler sich Ausdruck verleihen. Durch unterschiedliche Impulse wie Malen zu Musik, Malen mit unterschiedlichen Materialien, gestalterischer Ausdruck als Antwort auf Geschichten oder im Rahmen von kunsttherapeutischen Stunden entstehen verschiedene Werke.

Erstmals wurde auch ein inklusives und nicht primär therapeutisch orientiertes Malangebot angeboten. In einem völlig anderen Umfeld, dem ortsansässigen Gymnasium, wurde zusammen mit den Schülern zum Thema „Mensch sein“ gearbeitet.

Mit einer Vernissage und Wanderausstellung werden dem öffentlichen Publikum Werke der Menschen mit Autismus präsentiert.

Wie arbeiten wir?

Die Möglichkeit zu malen ist für viele TASS´ler über gestütztes Malen eine sehr geeignete Form ihrem Willen Ausdruck zu verleihen. Über das gestützte Malen bietet der Stützer Widerstand (Stütze) bereits bei der Papierauswahl an, bei der Auswahl der Pinsel und Farben als auch auf Wunsch beim Malprozess. Mit großer Achtsamkeit und Erfahrung folgt der Stützer dem Bewegungsimpuls des Malenden. Die Maler erleben sich als aktiv Handelnde und als Schöpfer eines eigenen Werkes.

Was wollen wir damit?

Menschen mit Autismus begegnen jungen Menschen ohne Autismus. Diese Begegnung, dieses unterschiedliche „Mensch sein“ wird sichtbar durch die Spuren, die auf dem Bild zu sehen sind. Diese selbstverständliche Begegnung, diese Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist es, was die TASS´ler wollen. Stimmen aus den Reihen der TASS´ler: „Danke, dass ich hier normal sein darf“, „Ich bin Mensch und gehöre automatisch dazu“, „Ich habe Form und Farbe gewählt für den Ausdruck in mir“, „Ich drücke Gefühle in Form und Farbe aus und staune wie reinigend das ist.“

Das Stallprojekt

Was tun wir?

Täglich fährt ein Betreuer mit ein oder zwei Teilnehmern der TASS in einen nahe gelegenen Reitstall, um dort eine Stallbox auszumisten. Dadurch, dass es sich immer um die gleiche Stallbox eines bekannten und vertrauten Pferdes handelt, besteht ein unmittelbarer Bezug zu der zu verrichtenden Arbeit und dem Tier. Jede der drei TASS-Gruppen hat feste Wochentage zugeteilt, an denen sie für das Ausmisten der Pferdestallbox verantwortlich ist.

Wie arbeiten wir?

Da wir unser Essen immer frisch zubereiten, fallen häufig Karotten- und Apfelreststücke an. Diese werden gesammelt und täglich mit zu den Pferden genommen.

In geeigneter Reitgarderobe brechen wir auf und verteilen vor Ort die Verantwortlichkeiten. Einer ist für das Ausmisten der Box zuständig, während der andere das Stroh in einer großen Schubkarre holt. Im Laufe der Zeit und durch die Regelmäßigkeit der Tätigkeit, ist den Teilnehmern der Reitstall vertraut und sie können sich dort problemlos orientieren.

So wird jeder, nach seinen individuellen Möglichkeiten, in das Arbeitsgeschehen mit eingebunden. Jeder kann seinen Teil dazu beitragen, dass sich „unser“ Pflegepferd wohl fühlt.

Je nach Beeinträchtigung des Menschen mit Behinderung, werden die Arbeiten von unseren Teilnehmern eigenverantwortlich oder mit Unterstützung ausgeführt.

Was wollen wir damit?

Ein Hauptbestandteil dieser Arbeit liegt darin, gemeinsam mit unseren Leuten Verantwortung zu übernehmen. Die Pferdestallbox muss täglich gemistet werden. Ist dies nicht der Fall, würde das Pferd, über einen längeren Zeitraum gesehen, womöglich krank werden oder müsste im Schmutz leben. Wir übernehmen gemeinsam die Verantwortung, dass dies nicht der Fall sein wird und sich das Pferd sicher und wohl fühlen kann. „Es kann sich unser sicher sein“ und sich „auf unser Kommen verlassen“.

Beim Befüllen des Futtereimers mit Apfel- und Karottenstücken wird unseren Teilnehmern aufgezeigt, welche Nahrung in Frage kommt. Es dürfen keine anderen Lebensmittel im Eimer landen, weil das Pferd ansonsten erkranken könnte. Auch dies bedeutet eine große Verantwortung.

Fast ein jeder unserer jungen Leute kann sich bei der Arbeit im Stall betätigen (ausgenommen Allergiker). Dadurch, dass kleine und große, leichte und schwere Arbeiten anfallen, ist für jedermann etwas dabei und niemand fühlt sich „nutzlos“ oder „überflüssig“. Ein jeder kann sich für diese Arbeit einteilen lassen, weil ein jeder mit Sicherheit etwas zur Stallpflege beitragen kann. Das stärkt das Selbstbewusstsein und die Motivation eines jeden Einzelnen enorm und gibt manchmal die Kraft, noch ein Stück weiter zu gehen.